



## Das Mitarbeitermagazin



**Akademie für Bildung und Gesundheit  
am Nardini Klinikum**

Bildung für die Zukunft

## Vorwort

Text: Christoph Denzer, Kaufmännischer Direktor | Foto: Thomas Frank

**Sehr geehrte Mitarbeiterinnen,  
sehr geehrte Mitarbeiter,**

wie Sie wissen habe ich meine Tätigkeit als Kaufmännischer Direktor im Nardini Klinikum Zweibrücken-Landstuhl Mitte Januar diesen Jahres aufgenommen. Die Eindrücke, die ich bisher in Gesprächen und in Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen gesammelt habe, waren äußerst positiv und vor allem offen, ehrlich und konstruktiv, wofür ich mich bei Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte. Für mich ist es hierbei besonders wichtig, mein Handeln im Spannungsfeld wirtschaftlich knapper Ressourcen stets an ethisch-moralischen Grundsätzen auszurichten, um hierbei das Wohl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses und der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten kontinuierlich zu gewährleisten. Wie Sie bereits über unsere vergangenen Mitarbeiterinformationen erfahren haben, bieten Geschäftsführer Frank Banowitz sowie meine Person eine monatliche Sprechstunde an, für welche wir uns eine noch stärkere Resonanz über alle Berufsgruppen unseres Klinikums wünschen würden.

Die aktuelle **Wir** hält wieder viele interessante Beiträge für Sie bereit.



Ich wünsche Ihnen mit der nun vorliegenden Ausgabe eine interessante und informative Lektüre!

Herzlichst  
Ihr Christoph Denzer

## Caritaskampagne 2014 – Weit weg ist näher als du denkst

Text: Thomas Frank | Bild: Caritasverband Freiburg

Globalisierung hat viele Facetten. Die Verantwortung, die jeder Einzelne dabei trägt, steht im Mittelpunkt der Caritaskampagne „Globale Nachbarn“.

„Unser Verhalten in den reichen Ländern wirkt sich auf die Lebensbedingungen in den armen Ländern aus“, betonte Caritas-Präsident Peter Neher bei der Vorstellung der Kampagne in Berlin. Die Kampagne ruft daher zum Nachdenken über die Folgen der Globalisierung auf und sammelt Ideen, was jeder Einzelne für eine gerechtere Welt tun kann. Dabei geht es besonders um die Themen Klimawandel, Krieg um Rohstoffe, Flucht und Vertreibung sowie Migration und Integration. Das Nardini Klinikum unterstützt die Anliegen der Caritas und weist auf der Klinikwebsite auf die Kampagne hin.

Ob es das bewusste Einkaufen von fairen Produkten ist oder das Stromsparen um den Klimawandel zu bremsen – wir alle können die Globalisierung menschlicher machen. Konkrete Hinweise gibt's auf [www.nardiniklinikum.de](http://www.nardiniklinikum.de)



**WEIT WEG  
IST NÄHER, ALS  
DU DENKST.**  
GLOBALE-NACHBARN.DE



# Eine gute Sache braucht Förderer

## Verein zur Förderung des Nardini Klinikums St. Elisabeth gegründet

Text: Thomas Frank | Foto: Nardini Klinikum



Der 1. Vorsitzende des Fördervereins Anton Hans (Bildmitte) mit Vorstand und Kuratorium.

„Unter den heutigen schweren Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ist es nicht einfach, den Betrieb eines Krankenhauses weiterzuentwickeln und auszubauen. Ein Förderverein kann dabei helfen und unterstützen.“ Anton Hans ist Vorsitzender des Fördervereins für das St. Elisabeth-Krankenhaus. Gemeinsam mit Sr. M. Elisa Döschl war er die treibende Kraft, damit es im letzten Dezember zur Vereinsgründung kam. Jetzt sind immer noch viele Formalitäten zu

erledigen. „Bei der Gründung eines gemeinnützigen Vereins sind viele Dinge mit dem Finanzamt und dem Vereinsregister zu regeln“, weist Hans auf die komplizierte Gründungsphase hin. „Aber mittlerweile ist die Gemeinnützigkeit anerkannt und Spenden können steuerlich geltend gemacht werden“.

Hans konnte durch seine sehr guten Kontakte in der Region bereits für die Gründung 18 Mitglieder gewinnen, die die Weiterentwicklung des Nardini Klinikums unterstützen und kritisch begleiten. „Jeder gespendete Euro kommt ohne Abzug von Verwaltungskosten direkt in der Klinik an“ erklärt Hans, dem es wichtig ist, dass nach Abschluss der Gründungsphase erste konkrete Projekte in Angriff genommen werden.

Der Förderverein will unter anderem bei der Verbesserung der Ausstattung mit medizinischen und technischen Geräten helfen und die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter unterstützen.

## Aktion saubere Hände

### Aktionstag unter dem Motto: „Handschuhe richtig nutzen“

Text & Foto: Benedikta Kiefer



Petra Laschinsky demonstriert Mitarbeiterinnen die Messung der Hautfeuchtigkeit

Am 7. Mai 2014 waren viele Mitarbeiter der Einladung der Hygienebeauftragten Benedikta Kiefer gefolgt: Angefangen von A wie Apotheke bis Z wie ZPA-Mitarbeiter. Teilgenommen haben insgesamt 106 Mitarbeiter aus fast allen Bereichen, darunter Ärzte, Pflegekräfte, Mitarbeiter aus Küche, Büro, Physiotherapie, Labor, vom Empfang, dem Technischen Dienst und der Diabetesberatung. Die größte Gruppe stellte die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, die mit dem gesamten Kurs 2013 und den Lehrkräften in ihrer Mittagspause zum Aktionstag kam.

Die Hygienefachkraft Benedikta Kiefer hatte verschiedene Stationen vorbereitet, an denen das Wissen um die hygienische Händedesinfektion, Handschuhnutzung und Hautpflege aufgefrischt werden konnte. Vor Ort war ebenfalls

Petra Laschinsky (Firma Dr. Schumacher) mit ihrem Gerät zur Messung der Hautfeuchtigkeit. Mitgebracht hatte sie auch eine Kamera, die Hautveränderungen durch Vergrößerung sichtbar machte und diese eindrucksvoll auf dem Monitor zeigte. Sie beriet die Mitarbeiter, welche Pflege- und Schutzprodukte sie benutzen sollen, abgestimmt auf die oft strapazierte Haut der Hände. Dankenswerterweise hatte sie auch Produktproben ihrer Firma mit dabei, die regen Absatz fanden.

An zwei Computern konnten die Teilnehmer mit einem Lernprogramm verschiedene Tätigkeiten in Bezug auf die richtige Händehygiene durchspielen. Viel Anklang fand auch das Hygienequiz. Zu gewinnen gab es 30 Anhängerehren. Am erfolgreichsten waren 6 Schülerinnen des Kurses 2013. Sie hatten alle Fragen richtig beantwortet. Die übrigen Preise gingen an Frau Hüther (Faktura), Frau Nowak (Labor) sowie Herrn Dr. Keller und Herrn Dr. Lorenz (Innere Medizin) für die meisten richtigen Antworten.

Am Ende des Tages konnte eine positive Bilanz gezogen werden. So wird die Erfahrung mit den Handschuhen und dem Kleister vielen Mitarbeitern auch im Alltag immer wieder ins Gedächtnis kommen und so die Indikation für eine hygienische Händedesinfektion nach dem Kontakt mit potenziell infektiösen Materialien hoffentlich in „Fleisch und Blut“ übergehen.

Ausführlicher Bericht auf [www.nardiniklinikum.de/presse](http://www.nardiniklinikum.de/presse)

# „Die Pflege liegt am Boden – aber sie steht auf!“

## Flashmob in Zweibrücken weist auf schwierige Situation der Pflege hin

Text und Foto: Thomas Frank



*Die Demonstranten hatten die ausdrückliche Unterstützung ihrer Einrichtungen. Im Bild Mario Sauter, Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes*

Fast 400 Mitarbeiter und Patienten der Zweibrücker Pflegedienste, Altenheime und Krankenhäuser demonstrierten am 10. Mai in Zweibrücken für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege. Die Teilnehmer setzten sich zwischen Hallplatz und Alexanderkirche auf den Boden, um auf die „Pflege am Boden“ hinzuweisen. Im zweiten Teil der Protestveranstaltung zogen die Demonstranten wieder zurück zum Hallplatz, wo die Abschlusskundgebung stattfand. Dem Protestzug schlossen sich spontan viele Wahlkämpfer und die Zweibrücker Stadtspitze an. „Die Politiker Zweibrückens unterstützen und ermutigen uns weiter für unser Anliegen zu kämpfen“, freute sich Raphael Baumann. Der Heimleiter des Wichernhauses war gemeinsam mit Hans Prager vom Deutschen Roten Kreuz Organisator der Protestaktion.

„Die Pflegemitarbeiter fordern mehr Zeit für die Versorgung der Patienten, eine gerechte Finanzierung des Pflege- und Gesundheitssektors und attraktive Ausbildungsbedingungen“, fasste Baumann die zentralen Anliegen der Initiatoren zusammen. „Es ist ein tolles Signal, dass sich heute alle Zweibrücker Einrichtungen gemeinsam für diese Ziele einsetzen.“

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft zeigt in der aktuellen Imagekampagne deutlich den negativen Trend in den Kliniken auf. In den Krankenhäusern wird rund um die Uhr die Versorgung der Bevölkerung in hoher Qualität sichergestellt. Diese Versorgung ist von einer ständig steigenden Inanspruchnahme von Krankenhausleistungen gekennzeichnet. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der stationär behandelten Fälle von 17,3 Millionen auf 18,3 Millionen gestiegen. Dem steht ein Abbau von

mehr als 20.000 Stellen im Pflegedienst gegenüber. Diese Entwicklung ist das Ergebnis des vom Gesetzgeber gewollten Rationierungsdruckes. Kostensteigerungen und Tarifierhöhungen müssen überwiegend von den Kliniken selbst ausgeglichen werden und gehen damit oft zu Lasten des Personals. Die mit den steigenden Patientenzahlen und dem Stellenabbau einhergehende Arbeitsverdichtung führt dazu, dass der Pflegeberuf für Berufseinsteiger immer unattraktiver wird. Zudem stiehlt der hohe Aufwand für Dokumentation wertvolle Zeit am Patienten. Mit Aktionen in ganz Deutschland soll daher die Öffentlichkeit auf die Lage der Pflege aufmerksam gemacht werden, um Druck auf die Politik zu machen.

Die Verantwortlichen des Zweibrücker Flashmobs waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden. „Es wurden keine Patienten und Bewohner durch die Aktion vernachlässigt, weil alle Pflegemitarbeiter in ihrer Freizeit gekommen sind“, betonte Baumann bei der Abschlusskundgebung.

Ein weiterer Schritt für bessere Arbeitsbedingungen ist die Gründung der Pflegekammer, die von der Landesregierung im letzten Jahr auf den Weg gebracht wurde. Die Kammer soll ab 2015 mit einer Pflichtmitgliedschaft für die rund 40.000 professionell Pflegenden Ansprechpartner der Politik sein und bei wichtigen Änderungen der Rahmenbedingungen mitwirken. Möglich wird dies durch eine Änderung des Heilberufegesetzes, die die Landesregierung noch in diesem Jahr umsetzen will.

Weitere Infos unter [www.pflege-am-boden.de](http://www.pflege-am-boden.de)

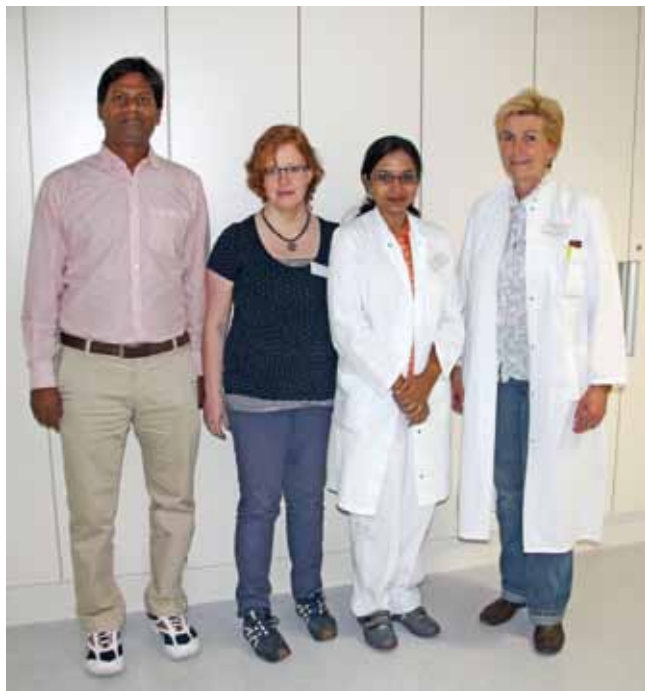


*Mitarbeiter des Nardini Klinikums und des Evangelischen Krankenhauses bei der Abschlusskundgebung auf dem Hallplatz*

# Eigenverantwortlich und gut organisiert

## Angehende indische Ärztin hospitiert in der gynäkologischen Abteilung

Text und Foto: Thomas Frank



Annie Aruna und ihr Ehemann Arokiasamy Anbarasu, der als Repräsentant und Manager des Geburtshauses arbeitet, mit Daniela Nedogoda-Simon (2. von links) und Dr. Gaby Önder (rechts)

Indien im Jahr 2014, das ist ein Land voller Gegensätze. Auf der einen Seite steht das Land an der Schwelle zur modernen Industrienation und es gibt einen rasanten wirtschaftlichen Aufschwung. Auf der anderen Seite leben Millionen Menschen ohne fließendes Wasser, Strom und ohne Perspektiven auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben.

Besonders kritisch ist die Situation der Frauen in Indien, die bis heute fast nie Anerkennung und Chancengleichheit bekommen. „Eine Tochter zu bekommen ist wie den Garten des Nachbarn zu gießen.“ Die angehende Ärztin Annie Aruna fasst mit diesem indischen Sprichwort zusammen, wie es um die Stellung der Frauen in Indien steht. Sie ist mit ihrem Ehemann für fünf Tage im Nardini Klinikum in Landstuhl zur Hospitation, um im Rahmen ihrer Ausbildung als Fachärztin neue Erkenntnisse zu gewinnen. Gemeinsam arbeitet das Ehepaar in einem Geburtshaus im Dorf Anaiyeri. Die KFD hat das Projekt 2011 gestartet und unterstützt den Betrieb des Geburtshauses und die Ausbildung der Mitarbeiter finanziell.

„Die Situation in indischen Krankenhäusern ist menschlich und hygienisch katastrophal“, berichtet die junge Medizinerin. „15 bis 20 Frauen müssen oft gleichzeitig in einem großen Raum ohne Sichtschutz entbinden. Die

Versorgung erfolgt fast ausschließlich durch Angehörige.“ Dies ist ein Grund dafür, dass in Indien alle vier Minuten eine Frau wegen der Schwangerschaft oder bei der Geburt stirbt.

Im Geburtshaus ist die Versorgung deutlich besser. Für eine zeitgemäße Versorgung stehen zwei Kreißsäle und sieben Nachsorgemöglichkeiten zur Verfügung. Derzeit arbeiten dort neben der Ärztin Annie Aruna vier indische Hebammen, die von deutschen Kolleginnen fachlich unterstützt werden. Eine von ihnen ist Daniela Nedogoda-Simon, die 2012 neun Monate in Südindien war und geholfen hat, das Projekt voranzubringen. „Das Geburtshaus ist eine Anlaufstelle geworden. Die Frauen kommen zur Vorsorge, zur Beratung und zur Geburt“, berichtet die engagierte Hebamme, die seit Oktober 2013 am Nardini Klinikum tätig ist. Sie war es auch, die als ehrenamtliche Projektreferentin für das Geburtshaus über die KFD den Kontakt zur Klinik herstellte. Dadurch kam die Hospitation zustande.

Die angehende Ärztin konnte dadurch Dr. Gaby Önder, Leitende Oberärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe, eine Woche lang begleiten. Sie war bei Untersuchungen und Operationen genauso anwesend wie bei Entbindungen. Dadurch konnte sich Aruna praktische Kenntnisse aneignen. Ihr Studium, das noch vier Jahre dauern wird, hat sie sich durch einen Kredit finanzieren müssen.

Die 28-jährige Annie Aruna wohnt mit ihrem Ehemann Arokiasamy Anbarasu in dem Geburtshaus. Am Tage arbeitet sie in einem staatlichen Krankenhaus um ihre Ausbildung abzuschließen. Nachts und an den Wochenenden kümmert sie sich um das Geburtshaus, wo sie auch nach Ende des Studiums tätig sein will. Gerade für Frauen in ländlichen Regionen sei medizinische Betreuung wichtig, da die meisten Ärzte nach dem Studium in den Städten arbeiten.

„Die Zeit in Landstuhl war für mich sehr wichtig. Hier arbeiten alle eigenverantwortlich und es ist alles so gut organisiert“, beschreibt Aruna ihre Eindrücke. Sprachbarrieren habe es keine gegeben, da das Team der Geburtshilfe sehr gut englisch spricht. Gemeinsam mit Nedogoda-Simon reist das indische Ehepaar noch einige Tage durch das Bistum und stellt das Projekt vor, bevor es wieder zurück nach Indien geht. Bis Ende 2014 werden Leitung und Organisation des Geburtshauses komplett in die Hände der Inder gelegt. Die finanzielle Unterstützung durch die KFD soll aber weitergehen.

Weitere Infos unter [www.kfd-trier.de](http://www.kfd-trier.de)

# Akademie für Bildung und Gesundheit

## Bildungsangebote haben sich etabliert

Text: S. M. Elisa Döschl | Foto: Akademie für Bildung und Gesundheit



*Examinierte freuen sich über ihre bestandene Prüfung*



*Erfolgreiche Praxisanleiter-Weiterbildung am Nardini Klinikum*



*Fortbildungsveranstaltung Schmerzmanagement*

In Zeiten rasanter Entwicklungen steigt das Bedürfnis bei den Mitarbeitern nach Sicherheit und Beständigkeit. Die größte Ressource im Unternehmen ist der Mitarbeiter selbst. Deshalb ist es von enormer Wichtigkeit den Mitarbeitern ein Zugehörigkeitsgefühl zu geben und die Identifikation mit dem Unternehmen zu stärken. Weiterqualifikationen sind Impulsgeber der persönlichen Weiterentwicklung. Jeder Mitarbeiter profitiert individuell von den Angeboten. Das Bestreben der Akademie ist ein Höchstmaß an Bildung, denn Bildung bedeutet: Leben für die Zukunft.

Seitdem im Jahre 2011 die Akademie für Bildung und Gesundheit am Nardini Klinikum installiert wurde, hat sich das Bildungsprogramm weiterentwickelt, um somit den Bedarf an erforderlichen Fort- und Weiterbildungen zu erfüllen.

Die Akademie für Bildung und Gesundheit gliedert sich in folgende Bereiche:

### **Ausbildung**

- » Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
- » Duales Studium (Bachelor of Science Gesundheit und Pflege)

### **Weiterbildung**

- » Praxisanleiter im Gesundheitswesen und in der Altenpflege

### **Personalentwicklung**

- » Fachwissen für Ärzte, für Gesundheitsfachberufe, für Küche und KSG, u. a.

Das Bildungsangebot setzt sich zusammen aus den gesetzlichen Pflichtveranstaltungen (ca. 80 %) und einem bedarfsorientiertem Angebot. Die Akademie plant, organisiert und sorgt für die Ausführung des Bildungsangebotes an beiden Standorten.

Ziel der Akademie ist es die Mitarbeiter in ihrer Professionalität zu fördern und weiterzuentwickeln, um die Qua-

lität zu sichern und zu verbessern sowie den Spagat zwischen medizinischem Fortschritt, ökonomischem Druck und der Optimierung von Medizin und Pflege zu bewältigen. Der Mitarbeiter soll die größtmögliche Handlungskompetenz (Fach-, Methoden-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz) erreichen. Somit werden übergreifend auch die gemeinsamen Ziele unseres Klinikums gestärkt und verbessert.

Weiterentwickelt wurde zwischenzeitlich das Anmeldeverfahren. Im Intranet wurde auf der Homepage eigens ein Button „Akademie für Bildung und Gesundheit“ installiert. Zwecks Anmeldung oder Information hat man die Auswahl zwischen:

- » den Übersichtskalendern der beiden Häuser (hier sind alle Räumlichkeiten erfasst)
- » oder man kann gezielt auf einen Raumplanungsordner zugreifen.
- » An- bzw. Abmeldung einer Bildungsmaßnahme erfolgt durch die Stations- oder Abteilungsleitung.

Zu erreichen ist die Akademie für Bildung und Gesundheit unter:



### **Leitung S. M. Elisa Döschl**

Telefon: 06332 82-9020

E-Mail: [sr.elisa@nardiniklinikum.de](mailto:sr.elisa@nardiniklinikum.de)

### **Sekretariat Martina Beiter-Schmitt**

Telefon: 06332 82-9220

E-Mail: [akademie@nardiniklinikum.de](mailto:akademie@nardiniklinikum.de)

### **Unsere Bürozeiten sind:**

Mo – Do 7.15 – 16.00 Uhr

Fr 7.15 – 13.45 Uhr

# „Wunden haben mich schon immer interessiert“

Ilona Werst und Michael Kaub sind zentrale Wundbeauftragte

Text und Foto: Thomas Frank



*Ilona Werst und Michael Kaub legen die Wundversorgung für einen Patienten fest*

„Ich habe mich schon immer für die Wundversorgung interessiert.“ Ilona Werst, Krankenschwester in der Orthopädie Landstuhl ist seit 1. Mai gemeinsam mit Michael Kaub als zentrale Wundbeauftragte am Nardini Klinikum tätig. „Wir arbeiten weiterhin in unseren Arbeitsbereichen. Aber jeden Monat bekommen wir im Dienstplan einen Tag, an dem wir uns um die Wundversorgung kümmern“, beschreibt Kaub das neue Konzept.

Die Pflegedirektion hatte Anfang des Jahres die Idee, die dezentralen Wundbeauftragten auf den Stationen durch je einen zentralen Ansprechpartner pro Standort zu unterstützen. Besonders froh sind beide Wundexperten über die direkten Kontakte zu den Stationen. „Natürlich haben wir unsere E-Mail-Adressen, aber das direkte Gespräch ist sehr angenehm. Wir lernen so die Stationen und die Kolleginnen viel besser kennen“ erzählt Kaub, der mit Ilona Werst im Jahr 2006 die Weiterbildung zum „Wundexperten ICW“ absolviert hat.

Die zentralen Wundbeauftragten überprüfen an beiden Standorten die Dokumentation, führen Audits durch, kümmern sich um die Dekubitusstatistik und organisieren Qualitätszirkel. „In erster Linie sind wir aber da, um die Kollegen auf den Stationen zu beraten“, erklären beide den Schwerpunkt der neuen Tätigkeit und hoffen, dass sie dabei von allen Mitarbeitern tatkräftig unterstützt werden.



**Zentrale Wundbeauftragte Ilona Werst und Michael Kaub**

E-Mail: [i.werst@nardiniklinikum.de](mailto:i.werst@nardiniklinikum.de)  
[m.kaub@nardiniklinikum.de](mailto:m.kaub@nardiniklinikum.de)

## Projekt „Parkinson-Aufklärung“

Besuch der „Selbsthilfegruppe für Junge Parkinsonerkrankte“ in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Text und Foto: Martina Beiter-Schmitt



*Mitglieder der Selbsthilfegruppe mit dem Kurs 2012 und Kursleiterin*

Im Rahmen des Projekts „Parkinsonaufklärung an Schulen“ besuchten drei Vertreter der dPV (deutsche Parkinson Vereinigung e.V.) den Gesundheits- und Krankenpflegekurs 2012. Zwei dieser Vertreter, Herr Scholl und Herr Lehmann, sind selbst von der neurologischen Erkrankung Parkinson betroffen. Sie engagieren sich wie auch Frau Gerike, die Lebenspartnerin von Herrn Scholl, in der „Selbsthilfegruppe für Junge Parkinsonerkrankte (JuPa)“ in Rheinland-Pfalz in der Öffentlichkeitsarbeit.

Während ihres Besuchs erläuterten sie den Auszubildenden das Leben mit Parkinson – einer fortschreitenden Erkrankung – die sich anfänglich durch Zittern, einer Verlangsamung der Bewegungen sowie einer Muskelsteifigkeit äußert und Menschen aller Altersklassen betreffen kann. Aufgrund der lebhaften, charmanten und offenen Art von Herrn Scholl, Frau Gerike und Herrn Lehmann bekamen die Auszubildenden einen sehr informativen und eindrucksvollen Einblick in den Alltag mit Parkinson.

Durch die Lebensfreude, die sie ausstrahlten und deren Mut ihre Geschichte zu erzählen, sehen die Auszubildenden künftig die Möglichkeit ihren Patienten verständnisvoller zu begegnen und besser auf sie eingehen zu können. Herzlich bedanken möchte sich der Gesundheits- und Krankenpflegekurs 2012 für die gelungene und erfolgreiche Aufklärung.

Für weitere Informationen, Fragen und Anregungen steht der Verein „Junge Parkinsonerkrankte Rheinland-Pfalz-Süd“ gerne jedem zur Verfügung.

# Veranstaltungen und Termine

## Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken

### Schmerzkolloquium

Wechselnde Termine mittwochs | 19 Uhr

Dr. Franz Bayerl, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie und Schmerztherapie, bietet regelmäßige Vorträge im Rahmen der Zweibrücker Schmerzkolloquien mit wechselnden Themen an.

**Nächster Termin:** 24. September: Tiergestützte Therapie in der Schmerz- und Palliativmedizin

### Infoabend Gelenkchirurgie & Traumatologie

1. Donnerstag im Monat | 18.30 Uhr

Dr. Muschalik, Chefarzt der Abteilung Gelenkchirurgie und Traumatologie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen: Hüftgelenk, Schulterschmerz, Kniegelenk und Sprunggelenk. Von der Diagnose über konservative Therapien erhalten Sie umfassende Aufklärung.

**Nächste Termine:** 07. August: Hüftgelenkersatz | 04. September: Sprunggelenkerkrankungen

## Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl

### Rund um die Geburt

3. Donnerstag im Monat | 19 Uhr | Treffpunkt: Pforte

Dr. Monika Mader, Chefarztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden alle werdenden Eltern herzlich zum „Jokl-Informationsabend“ ein. An jedem dritten Donnerstag im Monat können Sie uns und unsere Räumlichkeiten unverbindlich kennenlernen und sich rund um die Geburt informieren.

**Nächste Termine:** 21. August | 18. September

### Elternschule

Wechselnde Termine | Treffpunkt: Wintergarten

Dr. Monika Mader, Chefarztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden in der Vortragsreihe „Elternschule“ zu den unterschiedlichsten Themen ein.

**Nächste Termine:** 25. August: Warum Babys weinen | 15. September: Notfall am Neugeborenen und Säugling  
24. September: Das kranke Kind im 1. Lebensjahr | 27. September: Babybasar

### Infoabend Orthopädie

Wechselnde Termine dienstags | 19 Uhr | Treffpunkt: Zentrum für ambulante Rehabilitation

Dr. Hauck, Chefarzt der Abteilung Orthopädie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen Wirbelsäule & Bandscheibe, Schultergelenkerkrankungen, Hüft- und Kniegelenkersatz, Fuß- und Osteoporoseerkrankungen an.

**Nächste Termine:** 09. September: Fußkrankungen | 30. September: Osteoporoseerkrankungen



Alle Veranstaltungen unter  
[www.nardiniklinikum.de](http://www.nardiniklinikum.de)

#### Impressum

**Herausgeber:** Nardini Klinikum GmbH | Gem. Nardinihaus GmbH  
**Konzeption und Realisation:** HCP Werbeagentur  
**Inhaltlicher Aufbau:** Frank F. Banowitz | Thomas Frank  
Martina Beiter-Schmitt



**NARDINI KLINIKUM**  
Landstuhl · Zweibrücken